

# **Energie-Control Austria**

## **Energie Round Table**

### **Zehn Jahre Gasmarkt- Liberalisierung in Österreich**

**Donnerstag, 27. September 2012**

# Energie-Control Austria

In dieser Pressemappe finden Sie:

- Die Gesprächspartner
- **E-Control: Zehn Jahre Gasmarkt-Liberalisierung**  
Revolution bei der Gasbeschaffung – Liberalisierungseffekte für alle Teilnehmer positiv – Dynamischere Entwicklung am Großkundenmarkt – Neues Marktmodell bringt neue Wettbewerbsimpulse – Gas Target Modell schafft europäischen Gasbinnenmarkt

Weitere Informationen:

Energie-Control Austria  
Mag. Bettina Ometzberger  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

Tel.: 24 7 24-202

Fax: 24 7 24-900

[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

Twitter: [www.twitter.com/energiecontrol](https://www.twitter.com/energiecontrol)

Facebook: [www.facebook.com/energie.control](https://www.facebook.com/energie.control)

# Energie-Control Austria

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

**DI Walter Boltz**

Vorstand Energie-Control Austria

**Mag. Michael Schmöltzer**

Leiter der Abteilung Gas, Energie-Control Austria

## E-Control: Zehn Jahre Gasmarkt-Liberalisierung

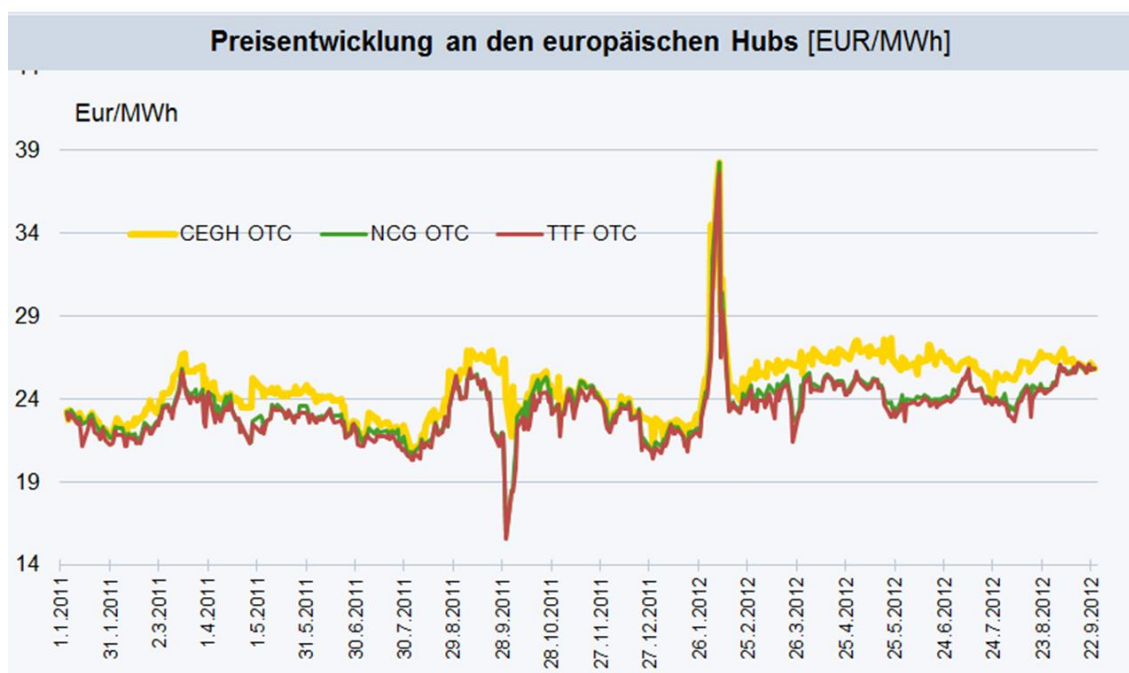
Seit zehn Jahren ist der Gasmarkt in Österreich liberalisiert. Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre im Gasbereich sind – ebenso wie im Strombereich – im Wesentlichen positiv. So konnten die Netzkosten um rund 100 Millionen Euro gesenkt werden, die Investitionen sind signifikant angestiegen und auch die Endkunden haben von der Liberalisierung profitiert. Die zunehmende Entwicklung liquider Handelsplätze am Gasgroßhandelsmarkt sowie die Europäisierung der Rahmenbedingungen haben ebenfalls für einen spürbaren Wandel gesorgt.

<b>Gasmarkt vor 2002</b>	<b>Gasmarkt 2012</b>
100% ölpreisindexierte Take-or-Pay Gasbezugsverträge	Bei Neuverhandlungen werden bis zur Hälfte der Preisindexierung an Spot Gas gekoppelt
Keine liquiden Spotmärkte	Lieferungen über CEGH bis zu 25% des gesamten Gasaufkommens, liquider Spotmarkt am CEGH, Börse seit 2010
Letzten großen Investitionen in den 80iger Jahren	Erhebliche Investition in Fernleitungen und Speicher (> 1 Mrd.€) seit 2004
Kein Lieferantenwechsel und Netzzugang für Dritte seit 1998 aufgrund vertraglicher Netzengpässe	Keine Netzzugangsverweigerungen seit 2002, 70% der Netzkapazität hat den Lieferanten gewechselt

### Revolution bei der Gasbeschaffung

Vor zehn Jahren, als der Gasmarkt liberalisiert wurde, erfolgte die Beschaffung von Gas nahezu ausschließlich über langfristige Verträge, die strikte Vertragsbestandteile hatten (Mindestabnahmemengen, ausschließlich Ölpreisbindung, feste Revisionszeiträume). Dies hat sich enorm geändert und die flexible Beschaffung an kurzfristigen Handelsplätzen (Hubs) an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig hat auch ein Hinterfragen der strikten Vertragsbestandteile der langfristigen Verträge stattgefunden. Wesentlicher Auslöser für die Veränderungen neben der Öffnung der Gasnetze war auch das Überangebot an Gas seit 2008. Die Wirtschaftskrise

2008/2009 hat zunächst temporär zu einem deutlichen Rückgang der Gasnachfrage – vor allem der Industriekunden – geführt. Der Anstieg der Gasproduktion in den USA und der daraus folgende Rückgang der Importe hat zudem LNG-Mengen, die für den USA-Markt bestimmt waren, nach Europa fließen lassen und damit ein zusätzliches Angebot auf den Gasmarkt gebracht. Dies hat die Entwicklung der Hubs in Europa begünstigt. Die fortschreitende Regulierung der Durchleitungsregeln hat andererseits dazu geführt, dass Händler ihr Gas auch zu den Handelsplätzen an- und abtransportieren konnten.

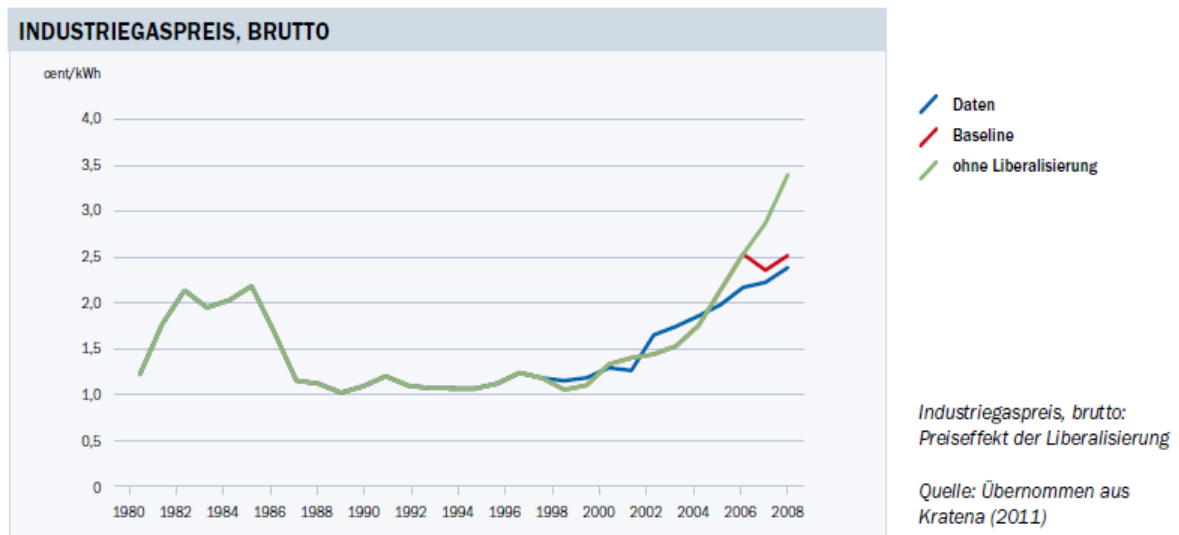


„Es ist sicher nicht übertrieben zu sagen, dass es sich dabei um eine Revolution am Gasgroßhandelsmarkt handelt.“, so DI Walter Boltz, Vorstand der E-Control Austria. „Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, was auch die weiter laufenden Verhandlungen zwischen Gasproduzenten und Großhändlern zeigen.“

### **Liberalisierungseffekte vor allem positiv für die Industrie...**

In Summe haben von der Liberalisierung alle Teilnehmer profitiert. Vor allem bei der gasverbrauchenden Industrie gibt es positive Preiseffekte. Vergleicht man die tatsächliche Preisentwicklung mit der Preisentwicklung in einem Szenario „ohne Liberalisierung“, ist ersichtlich, dass der Industriepreis um 42% höher wäre.

In diesem Segment haben sich die wesentlich günstigeren nordeuropäischen Großhandelspreise als Marktpreis mittlerweile durchgesetzt.



### **...aber auch für die Endkunden**

Die Endkunden profitieren vor allem durch besseres Service der Energieunternehmen und insgesamt von einem kundenfreundlicheren Verhalten. Doch auch auf die Entwicklung der Endkundenpreise hat die Liberalisierung einen positiven Effekt. Der Preis für Haushaltskunden wäre in einem Szenario „ohne Liberalisierung“ um ca. 15% höher als in einem liberalisierten Markt. „Gäbe es keine liberalisierten Gasmärkte in Österreich, hätten die österreichischen Haushalts- und Gewerbekunden zum Bezahlen der Gaspreise deutlich tiefer in die Tasche greifen müssen, und zwar um etwa 1,3 Mrd. mehr.“, zieht Walter Boltz positive Bilanz für die heimischen Energiekunden.

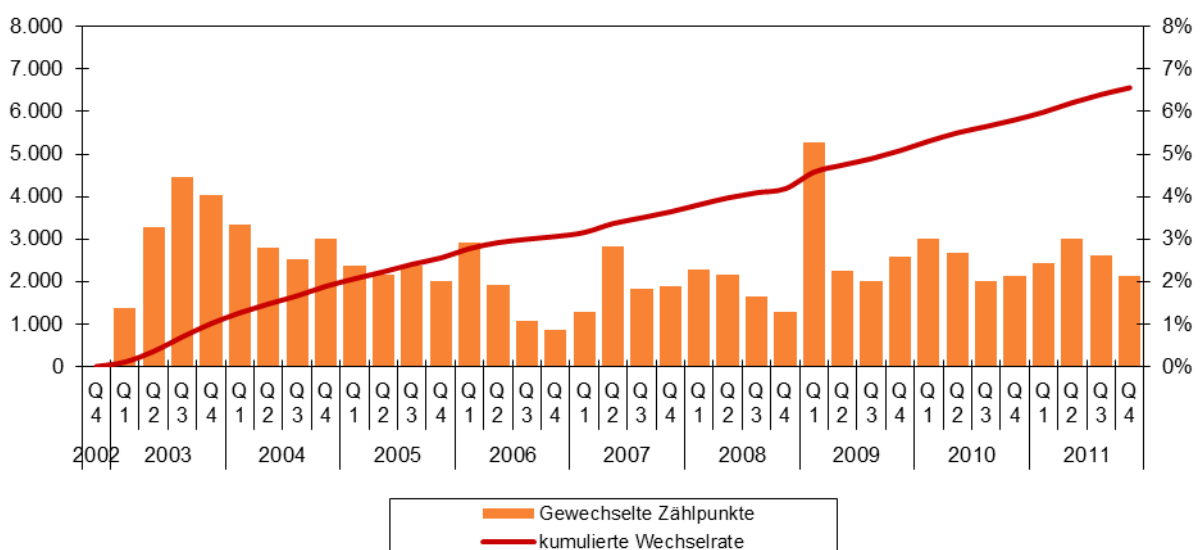
LIBERALISIERUNGSEFFEKTE 2001–2009 (MRD. EURO)		
	Strom	Gas
Gewerbe	8,90	1,20
Haushalte	1,30	0,08
<b>Summe</b>	<b>10,20</b>	<b>1,28</b>

Kratena (2011), Gesamtwirtschaftliche Effekte der Energiemarktliberalisierung in Österreich, Mimeo, Wien, eigene Berechnungen

Der Dynamik der Entwicklung an den Gas- und Strom-Großhandelsmärkten sind die Endkundenmärkte in Österreich im Haushaltskundenbereich aber bisher nicht gefolgt. Durch Zusammenschlüsse im Vertrieb zu Beginn der Liberalisierung wurde die Entfaltung des Wettbewerbs deutlich eingeschränkt. So haben horizontale Zusammenschlüsse zwischen Endkundenanbietern (wie die EnergieAllianz oder die EconGas) die Zahl der Anbieter reduziert, den erwarteten Markteinstieg neuer Anbieter behindert und dadurch eine Zunahme der Wettbewerbsintensität verzögert.

„Leider hinkt Österreich auch bei den Wechselraten im internationalen Vergleich noch immer nach.“, konstatiert Walter Boltz. Deutschland verzeichnet beispielsweise rund 4% Gaswechsler im Jahr, in Großbritannien wechseln bis zu 20% ihren Lieferanten.

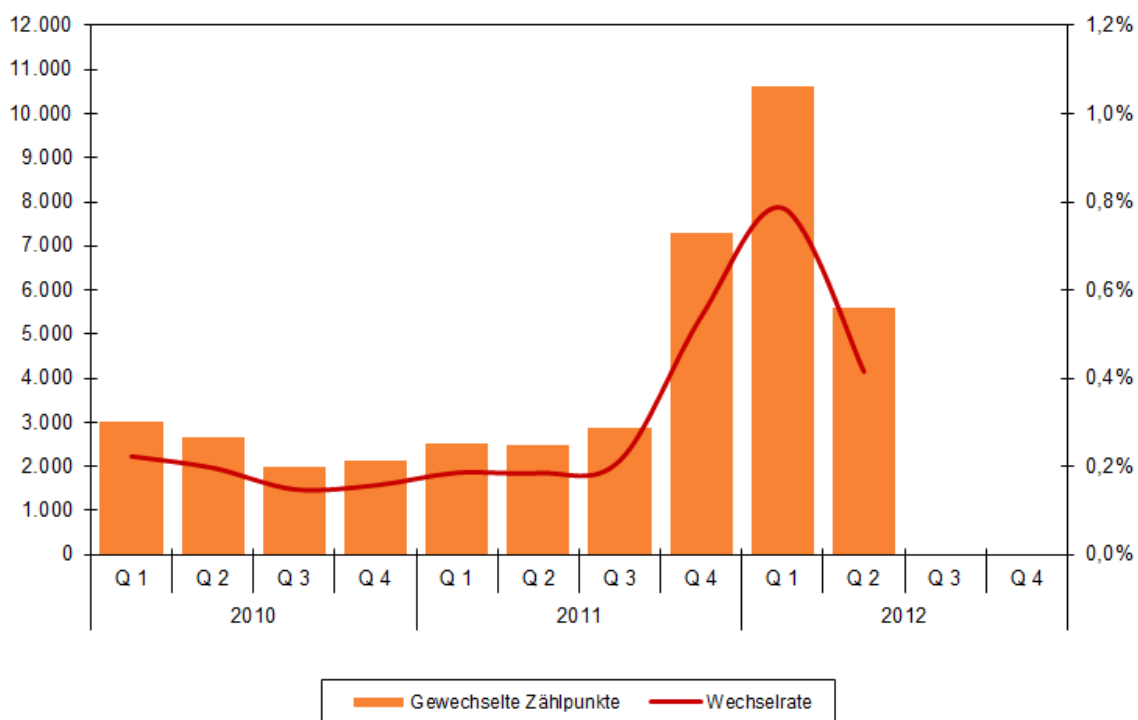
Liberalisierungseffekte im österreichischen Erdgasmarkt  
**Versorgerwechsel und Wechselraten**



„Die niedrige Wechselrate in Österreich lässt sich damit erklären, dass es einerseits am heimischen Markt noch immer zu wenig Konkurrenz zwischen den Mitbewerbern gibt. Viele etablierte Gasversorger bieten außerhalb ihrer Versorgungsgebiete kein Gas an und leisten damit keinen Beitrag zum Wettbewerb.“, erläutert Walter Boltz. Und weiter: „Andererseits nehmen die Konsumenten ihr Recht auf einen Lieferantenwechsel nicht ausreichend wahr, was vor allem auf eine unbegründete Angst vor einem kurzfristigen Energieausfall zurückzuführen ist.“

Langsam zeichnet sich jedoch eine steigende Tendenz beim Lieferantenwechsel ab. Seit dem 4. Quartal 2011 steigen die Wechselquoten an, neue Anbieter und Marken finden sich auf dem österreichischen Markt.

**Liberalisierungseffekte im österreichischen Erdgasmarkt  
Versorgerwechsel und Wechselraten**



„Österreichische Haushalte könnten sich durch einen Gas-Lieferantenwechsel insgesamt 100 Millionen Euro im Jahr einsparen. Also wechseln zahlt sich in jedem Fall aus.“, hält Walter Boltz fest.



## Speichermarkt im Wandel

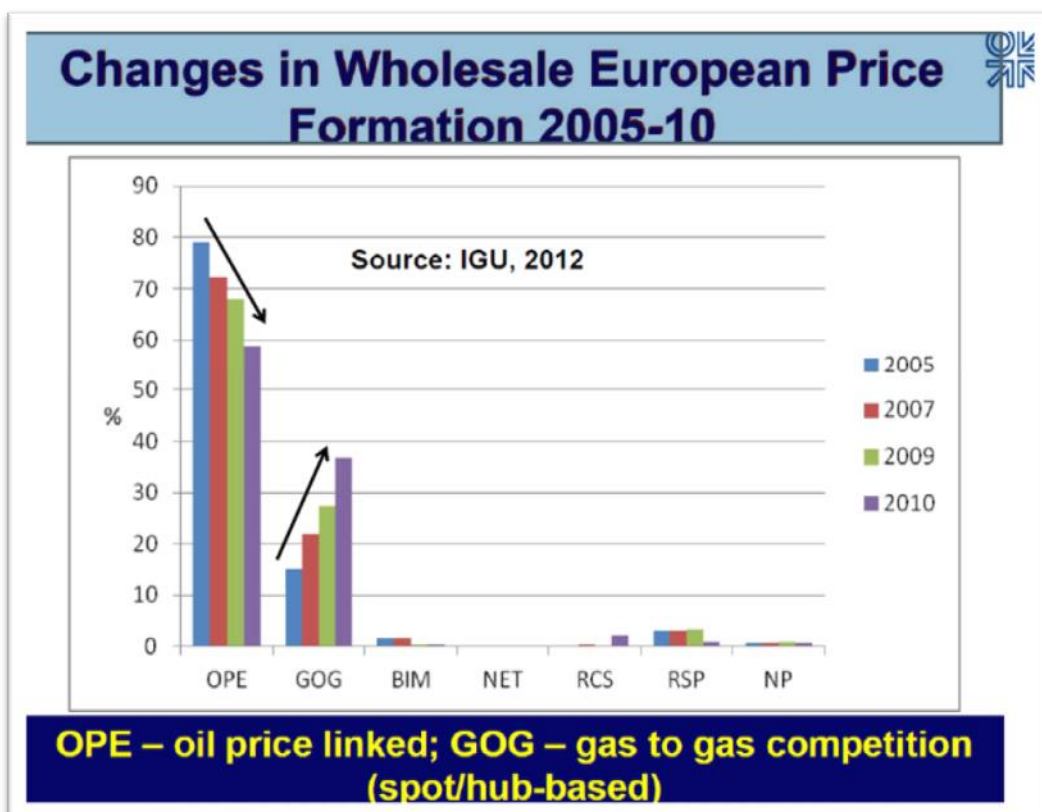
Durch die gestiegene Liquidität an den Handelsplätzen sowie der Zunahme des Einsatzes von Gas zur Stromerzeugung ist die Bedeutung von Speichern zur Bereitsstellung von Flexibilität gestiegen. Österreich weist im europaweiten Vergleich hohe Speicherkapazitäten auf. Während der Liefereinkürzungen aus Russland in den Jahren 2005/2006 und 2009/2010 haben die Speicher eine bedeutende Rolle in der Versorgungssicherheit gespielt. Die Speicherkapazitäten haben sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Mit der Realisierung der aktuellen Ausbauprojekte 2011 (7 Fields, Haidach, Aigelsbrunn) wurden weitere 2,4 Mrd. m<sup>3</sup> (+53%) Arbeitsgasvolumen geschaffen, so dass sich das Speichervolumen im Jahr 2011 auf 7,4 Mrd. m<sup>3</sup> erhöht hat. Dies entspricht einem Anteil am Gesamtverbrauch von ca. 87%.

GASSPEICHER IN ÖSTERREICH				
Speicher	Technischer Betreiber	Kapazitätsvermarkter	Arbeitsgasvolumen in Mio. m <sup>3</sup> (Ausbaustufe 1 + Ausbaustufe 2)	Inbetriebnahme (Ausbaustufe 1 + Ausbaustufe 2)
Schönkirchen/Reyersdorf	OMV	OMV	1.780 (1.570 + 210)	(1977 / 1983)
Tallesbrunn	OMV	OMV	400	1974
Thann	OMV	OMV	250	1977
Haidach 5	RAG	RAG	13,5	2007
Puchkirchen	RAG	RAG	150	2010
Puchkirchen/Haag	RAG	RAG	400	2010
Wingas-Haidach	RAG	Wingas	800 (400 + 400)	(2007 / 2011)
Gazprom Haidach	RAG	Gazprom Export	1.600 (800 + 800)	(2007)
7 Fields	RAG	E.ON Gas Storage	1.100	2011
Aigelsbrunn	RAG	RAG	85	2011

„Österreichs Gasspeicher werden zum überwiegenden Teil für grenzüberschreitenden Flexibilitätsbedarf verwendet und stellen damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Europa dar. Bis 2014 werden auch die Speicheranlagen Haidach und 7Fields an das innerösterreichische Gasnetz angebunden und stehen damit dem neu etablierten Gashandelsplatz in Österreich ungehindert zur Verfügung.“, erläutert Mag. Michael Schmöltzer, Leiter der Gasabteilung der E-Control Austria.

## Ölpreisindexierte Verträge als Auslaufmodell

Seit 2009 liegen die Spotpreise unterhalb der ölpreisgebundenen Preise in den langfristigen Verträgen. Die Gashändler sind durch die hohen Abnahmeverpflichtungen (ca. 80%) und dem gleichzeitigen Rückgang der Gasnachfrage bzw. den Verlust von Kunden an neue Anbieter, die über Hubs beschaffen, daher seit 2009 mit hohen Verlusten konfrontiert. Zum Teil konnten Abnahmemengen in die kommenden Jahre verschoben werden, aber aufgrund des anhaltenden Preisabstandes hat dies auch keine wesentliche Erleichterung für die Kunden gebracht. Daher gibt es von Seiten der Käufer Bestrebungen, die langfristigen Verträge umzugestalten, vor allem was die Anbindung der Preisentwicklung an die Preise an den Hubs und die Senkung der Mindestabnahmeverpflichtungen betrifft. Die Ölpreisbindung in den langfristigen Bezugsverträgen verursacht der österreichischen Volkswirtschaft Mehrkosten von rund 600 Mio. € im Vergleich zur Bindung der Preise an die Spotmärkte.



Quelle: Howard Rogers, European Gas Market Outlook, EIA International Gas Workshop, 23.8.2012, Washington

„Während die europäische Seite zu einem Überdenken indexierter Preise aufgerufen hat bzw. Gaspreise in Europa näher am Marktpreis sehen möchte, verteidigen die Produzenten außerhalb Europas die ölpreisindexierte Preisstrategie.“, konstatiert Boltz.

„Die Diskussion über das Festhalten an der Ölpreisindexierung wird weitergehen. Denn die Veränderungen am Gasgroßhandel haben zwar einerseits die Beschaffungsoptionen für die Gaslieferanten erhöht, auf der anderen Seite sind die Möglichkeiten, diese zu nutzen, durch geringe Flexibilität in den bisherigen Beschaffungsverträgen eingeschränkt. Für die weiteren Beschaffungsmöglichkeiten ist eine bessere Marktkoppelung mit entwickelten Märkten wie z.B. Deutschland ebenso wesentlich wie die Erschließung neuer Transportwege und Gasquellen.“, ergänzt Michael Schmöltzer.

### **Neues Marktmodell bringt Wettbewerbsimpulse**

Veränderungen im österreichischen Gasmarktmodell sind auf europarechtliche Entwicklungen, nämlich aufgrund des Dritten Energiebinnenmarktpakets, zurückzuführen, das mit dem Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) in nationales Recht umgesetzt wurde. Im neuen Marktmodell werden die bisherigen Regelzonen durch Marktgebiete abgelöst, die eine Zusammenfassung von Netzen unterschiedlicher Netzbetreiber darstellen. Das bisherige System von Kapazitätsbuchungen auf der Basis von vertraglich vereinbarten Transportpfaden wird abgelöst durch ein Entry/Exit-System, in dem Kapazitäten an Ein- und Ausspeisepunkten unabhängig voneinander gebucht und gehandelt werden können.

Eine Verbesserung der Liquidität des Gashandels soll durch den Virtuellen Handelspunkt (VHP) erreicht werden. Dieser ist ein virtueller Platz im Marktgebiet, an dem Erdgas nach der Einspeisung und vor der Ausspeisung innerhalb des Marktgebiets gehandelt werden kann. Der virtuelle Handelspunkt ist keinem physischen Ein- oder Ausspeisepunkt zugeordnet und ermöglicht es den Marktteilnehmern, auch ohne Kapazitätsbuchung Erdgas zu kaufen oder zu verkaufen. Die Zuweisung und Verwaltung von Kapazitäten obliegt dem Marktgebietsmanager, der zu diesem Zweck eine Online-Plattform einzurichten hat.

Jeder Netzbenutzer muss künftig einer Bilanzgruppe angehören. Die Verwaltung der Bilanzgruppen zählt zu den Tätigkeiten des Marktgebietsmanagers.

Für die beiden westlichen Marktgebiete in Tirol und Vorarlberg wurden Regeln so ausgestaltet, dass ein direkter Zugang zu dem deutschen Handelsplatz vorgesehen wird. „Die Integration der Marktgebiete in Tirol und Vorarlberg mit dem benachbarten Marktgebiet in Deutschland ist eine Chance sowohl für die Gaskunden in Tirol und Vorarlberg, aber auch für die Gaslieferanten, vom grenzüberschreitenden Wettbewerb zu profitieren.“, erläutert Michael Schmöltzer die Wettbewerbsimpulse durch den neuen Regulierungsrahmen.

Sämtliche Vertragsstrukturen und das neue Zusammenspiel der Marktteilnehmer zur Sicherstellung eines einheitlichen Marktgebietes sowie die Umstellung der Netztarife auf das neue Entry-Exit Modell sind bis 1.1.2013 umzusetzen. „Diese Liberalisierung erleichtert im gesamten österreichischen Fernleitungsnetz den Gashandel, was zu mehr Wettbewerb und Gasverfügbarkeit im Interesse der Kunden führen soll. Zusätzlich kann Österreich seine Drehscheibenfunktion am internationalen Gasmarkt ausbauen.“, zeigt sich Boltz überzeugt.

### **Vision Europäischer Gasmarkt**

Der Handel an Europas Gashandelsplätzen hat sich in den letzten 10 Jahren vor allem in Nordwest-Europa entwickelt. Allerdings ist dieser positive Trend regional sehr beschränkt, je weiter man in den Süden oder Osten der EU kommt desto weniger Handelsplätze und Handelsaktivitäten existieren. „Selbst dort wo es bereits Handelsplätze gibt wird die Liquidität und Attraktivität dieser Handelsplätze von vielen als unzureichend eingestuft. Es liegt daher nahe, dass mehr getan werden muss, um Märkte zu etablieren, miteinander zu verbinden, verlässliche Preissignale zu erzielen und damit letztendlich die Vorteile der Liberalisierung bei den Endkunden ankommen.“, fordert Walter Boltz.

Um die Vision eines europäischen Gasmarktes bis 2014 (EU Ratsbeschluss von Februar 2011) umzusetzen, wurden die europäischen Regulatoren – unter der Leitung der E-Control, der Ofgem und der Bundesnetzagentur – von der Europäischen Kommission zudem beauftragt, ein Gas Target Model zu entwickeln.

Ein Modell, das einen europäischen Gasbinnenmarkt schafft, der integriert ist, in dem es eine Angleichung der Großhandelspreise gibt, der es den Konsumenten ermöglicht, seinen Gaslieferanten aus unterschiedlichen Quellen zu beziehen und der die zukünftige Energieversorgung sicherstellt sowie die 20-20-20 Ziele der EU berücksichtigt. Voraussetzung dafür ist ein koordinierter, effizienter Infrastrukturausbau bzw. deren sinnvolle Nutzung. Die E-Control arbeitet bereits an der Projektierung einer gemeinsamen Handelsregion mit Tschechien und der Slowakei und prüft die Umsetzungsmöglichkeiten eines regionalen Gasmarktes über die Grenzen Österreichs hinaus.